2. Jahrgang

Preis 10 Pfg.

Nummer 49

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: 5. Nachtrag Nr. 6496a

(Alle Rechte vorbehalten)

Zolas Ehrenrettung

(Zeichnung von Eduard Thöny)

„— — Na, und was sagen Sie zu Zola?" — „Gott, ich habe Nana 'n paar Mal jelesen — — — janz nett."

An Frankreich!

(Zeichnung von Steinlen, 1896)

Wenn man die Wahrheit vergräbt, verdichtet sie sich im Schoß der Erde zu einer gewaltigen explosiblen Masse und wird an dem Tage, wo die Eruption erfolgt, zu einer so furchtbaren Kraft, daß sie in der Vernichtung alles mit sich reißt.

Emile Zola

Nach dem Tode

Von **Lothar Schmidt**

Hier, an der staubigen Landstraße lag der Kirchhof, und dort, ungefähr fünfhundert Schritte südwärts davon, sah man über noch unbelaubten Kastanien das rote Türmchen des Restaurants „Zum Waldschlößchen" hervorgucken.

Vom Kirchhof zum Waldschlößchen führte anfangs kein direkter Weg, doch es entstand allmählich einer durch die tausend und aber tausend Füße, welche jahraus, jahrein quer übers Feld zwischen beiden Orten die kürzeste Verbindungslinie suchten.

Der Wirt des Waldschlößchens las täglich von Berufs wegen alle drei Zeitungen der Stadt, aber nur eine Rubrik interessierte ihn, die der Familiennachrichten. Und von den Familiennachrichten waren es wiederum nur die Todesanzeigen, die seine Aufmerksamkeit zu fesseln vermochten. Indessen auch unter den Todesanzeigen hielt er noch genauere Auswahl. Nur zweierlei mochte er wissen: wo die Beerdigung stattfand und wer gestorben war? Trug man einen hinaus nach St. Elisabeth oder auf den Gottesacker der reformierten Gemeinde oder nach dem katholischen oder nach dem israelitischen Friedhof, so machte sich der Wirt gar nichts draus, begrub man dagegen auf dem Neuen Kirchhof, nahe dem Waldschlößchen, so las er andächtig die schwarzgeränderten Inserate.

Freilich, die Angehörigen und Freunde nicht aller derer kamen in Betracht, die dort drüben zur Ewigkeit gebettet wurden, nur die des Mittelstandes und der kleinen Leute. Die, welche um Vornehme Leb trugen, sie gaben nichts zu verdienen; sie setzten sich gleich nach beendeter Ceremonie in ihre Equipagen und Droschken und fuhren wieder nach Hause. Zum Glück waren die andern in der Mehrzahl; sonst wäre das Geschäft im Waldschlößchen kein gutes gewesen.

Heute ging's besonders fein: innerhalb zwei Stunden drei Begräbnisse! Soeben kamen die Leute vom dritten, während die vom ersten und zweiten noch da saßen, aßen und tranken.

März, Regen, kalter Wind.

„Wirr, die Nässe! . . . schnell einen Kaffee!"

„Mir auch einen!"

„Und und drei . . . nein, vier Tassen Kaffee und Pfannkuchen dazu!"

„Sehr wohl!" sagte der Kellner. „Also im ganzen sechs Tassen und vier Pfannkuchen?" Er wollte sich entfernen.

„Sie, warten Sie mal!" rief ihm einer der neuen Gäste nach, indem er mit der Hand zum Fenster hinderete, „es kommen noch 'n Viertelschod. Da tun' Sie gleich alles zusammen bringen, dann ist's ein Aufwaschen."

Nun traten auch die Nachzügler ein. Sie alle verlangten Kaffee.

„Also zwanzig Tassen Kaffee und zwölf Pfannkuchen?" rekapitulierte der Kellner. Dann, mit den Füßen schlürfend, verschwand er so geschwind, daß die schwarzen Frackschöße mit der halbweißen Serviette unter seinem Arm um die Wette flatterten.

Man etablierte eine lange Tafel durch Zusammenrücken von drei Tischen.

Ganz oben, den Ehrenplatz, nahm die etwa vierzigjährige Witwe des Verstorbenen ein, eines Bäckermeisters. Sie war von Kopf bis zu Fuß in Trauer. Nicht ohne Mühe entfernte sie den langen Kreppschleier vom Gesicht, dem ihre Korpulenz war noch schwerfälliger als sonst in dem ungewohnten Kostüm. Ein gutmütiges, banales Gesicht wurde frei, Augen und Nase waren stark gerötet vom Weinen und vom Wischen. Sie nickte ein paarmal vor sich hin, dann meinte sie seufzend:

„Ja, ja, wer hätte das gedacht?"

Neben ihr, gleichfalls in tiefem Schwarz, saß die Schwester des Heimgegangenen. Sie zerdrückte mit dem Taschentuch eine Thräne und sagte:

„Ja, ja!"

„Aber er hat doch zu scheene gesprochen, der Pastor, nich?" fuhr die Witwe fort.

„Ja, scheen war's ch, das muß man sagen."

„Und so viel Kränze hab'n se dem Emil uf'n Sarg gelegt!"

„Ja, da sieht ma Ärricht, was'r fier Freinde hat gehabt!"

„Hasse den Polizeikommissarius gesähn, Bertha?"

„Nu freilich! Und weeste, wär noch mitte war?"

„Nu?"

„Der Zahlmeisterassistent Dooks."

„Der? Das ist hibsch, das freit mich. Seine Frau is uns zwar immer noch fier's Brot und de Semmeln schuldig vom vorischten Quartal, aber das freit mich. Und sieht ooch gutt aus so in den Uniformen!"

Der Kellner brachte den Kaffee und die Pfannkuchen. Die Witwe trank eintge Schluck, dann wandte sie sich wieder der Schwägerin zu:

„Gutt is der Kaffi, of kloß a fleanes Bissel zuviel Kikorie drin!... Jessas, was machste denn fier een Gesichte?"

„Ptui Teifel! . . . kost ock mal de Pfannkuchen; die schmecken ranzig." — — — — — — — — — — — —

In dieser Weise plauderten sie fort. Die beiden Frauen sprachen nun von selbstgebackenen Kuchen und selbstgekochten Speisen, kamen dann auf allerlei andre häusliche Angelegenheiten und gelangten schließlich zu dem vierschrötigen Manischgeschäft, wo man für zehn Pfennige ein Paar Strümpfe kaufe und noch obendrein einen Brief Stecknadeln geschenkt kriege.

Auch die übrige Gesellschaft am Tische war in lebhafter Unterhaltung. Mehrere junge Leute warfen sich hinüber und herüber mit Kugeln aus dem Teig der verunglückten Pfannkuchen; einige Männer mutmaßten ziemlich laut und ungeniert, wieviel Tausend wohl der Bäckermeister hinterlassen haben mochte, und ob die Frau das Trauerjahr inne halten werde, bevor sie wieder heirate.

Auch einer Weile begann ein heiter lustige Stückleln aus seiner Militärzeit zu erzählen, wie die ganze Kompagnie mal Krepp bekommen habe, weil sie beim Exhibiel des schmutzenden Hauptmanns den nötigen Ernst nicht bewahren konnte. Dem nämlich sei beim Marsch in der Julihitze die schwarze Tinktur von Haar und Bart übers Gesicht gelaufen, so daß anfangs alle glaubten, er hätte plötzlich die Cholera bekommen. Erst nachher, als auch die Uniform schwarz wurde und das Pferd, habe alles erleichtert aufgeatmet; dafür aber sei man eingesperrt worden.

Die Stimmung wurde immer gemütlicher. Die Witwe äußerte zu ihrer Nachbarin: „Nee, nee er ist hoch noch ganz zu lanzig", der Scholz!"

Scholz fühlte sich sehr geehrt, weil alle nur auf ihn sahen und hörten. Er setzte jetzt seinen altmodischen Cylinderhut auf den Hinterkopf und nimmt den Anwesenden einen Engländer vor, indem er immerfort beefsteak und mixed pickles rief. Dann begann er laut mit der Nase zu trompeten, was ihm Zubellante des Entzückens eintrug. Dabei blinzelte er die Witwe an und warf ihr verliebte Blicke zu.

„Kellner, ein Glaß Bier, einen Trauerschoppen!" rief jemand am Tische.

„Ja, ja, einen Trauerschoppen, einen Trauerschoppen!" klang es im Kreise.

„Was wünschen die Herrschaften für Bier?... Lager, Pilsener, Grätzer, Kulmbacher?"

„Kulmbacher!" bekräftigte Scholz, „das ist Trauercouleur."

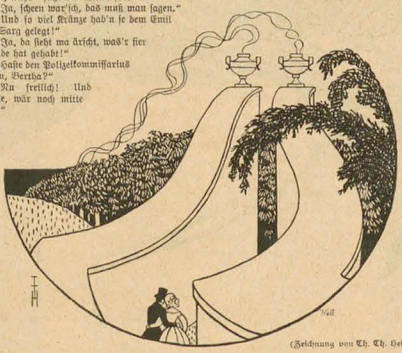
Und man trank Kulmbacher, viel Kulmbacher zur Feier des Verstorbenen, bis der Abend herankam. Auch die Witwe sprach dem trauerfarbenen Getränk zu, ebenso wie ihre Schwägerin und alle Verwandten, guten Freunde und Bekannten des Bäckermeisters.

Als es dunkel war und Scholz bereits so viel getrunken hatte, daß er den Toten „hoch, hoch und dreimal hoch" leben ließ, brach man schließlich auf.

Unterwegs vertrieb man sich durch Scherzen und Singen die Zeit. Arm in Arm, den ganzen Straßendamm sperrend, kam die Gesellschaft ins Weichbild der Stadt.

In barschem, militärischem Tone forderte sie ein Schutzmann auf, die Straße frei zu geben, und auch das Weiterstimmen des Schunkelwalzers verbot er ihnen.

*) spaßig



(Zeichnung von Th. Th. Heine)

Winter 1897/98

(Zeichnung von J. B. Engl)

„S' ist doch scheußlich mit diesem Winter, kein Eis, keine Schlittenfahrt, gar nichts möglich, wirklich traurig!" — „Nun, dafür thut sich der kleine Mann und Arbeiter leichter, der bei dieser Witterung sein Brot nicht verliert!" — „Ja, ja! Das Gesindel glaubt gar nicht, was man ihm für Opfer bringt!"

Der Künstler

O bleibe so von deinem Haar umflossen,
Laß an der Rose so den bangen Mund!
Mich faßte es, — schüttert es bis in den Grund:
Ich habe diesen süßen Leib genossen.

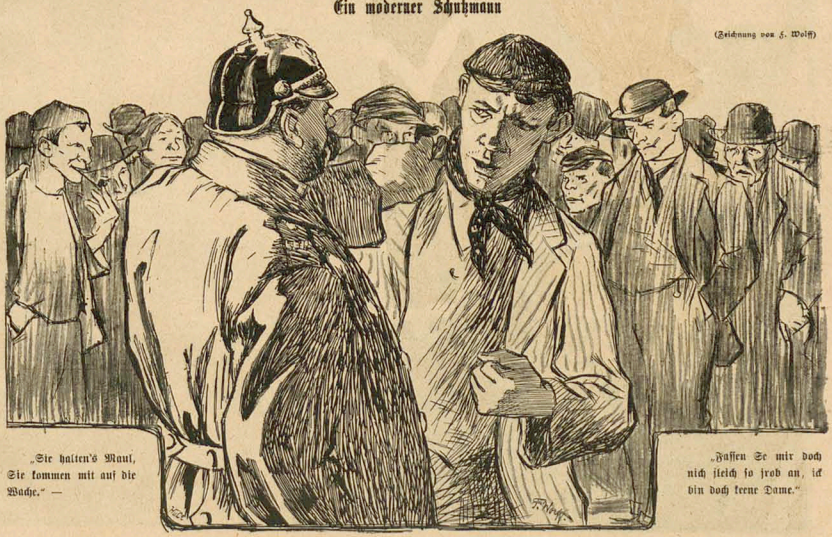
Und diese ganze junge Glut ist mein.
O daß doch jede Stunde unsrer Liebe
Der Welt, der ganzen Welt erhalten bliebe
Wie eine goldne Blüte! Ich allein

Soll schweigsam dieses wehe Glück genießen,
In mich versenken. Nein, ich kann es nicht,
Ich muß dich, deine Seele, dein Gesicht
In Worte, Farben, trunkne Töne gießen.

Emanuel von Bodman

Ein moderner Schutzmann

(Zeichnung von F. Wolff)



„Sie halten's Maul, Sie kommen mit auf die Wache." —

„Fassen Se mir doch nich jleich so jrob an, ick bin doch keene Dame."

Geschäftsroutine

(Zeichnung von Walther Georgi)

„Das ist gewiß nicht zuviel für die große Vase, Herr Baron. Und dann muß man doch auch ein wenig weiter denken: wie lange wird's dauern, und alles ist für Leichenverbrennung. Dann haben Sie gleich die schönste Familiengruft."

Ein Luxusartikel

(Zeichnung von Bruno Paul)

„Ich komme, um Ihnen zu sagen, Herr Chefredakteur, daß ich meine Stellung bei Ihnen aufgebe. Ich kann nicht alle Tage meine Gesinnung ändern." — „Waaas?! Ja, Mensch, für was werden Sie denn eigentlich bezahlt? Gesinnung wollen Se haben? Das kann ja ich mir nicht mal leisten."

(Zeichnung von Walther Georgi)

Märzschnee

Die Zeitung

Ins Gott noch, wenn wir eben erwacht,
Wird uns Söhnen die Zeitung gebracht;
Wir wollen natürlich schon zeitlich sehen,
Was in der Welt seit gestern geschehen;
Wie Deutschland sich gestern zu Gott begeben,
Ob in Frankreich dieselben Minister leben,
Was in der Kunst zur Flöte gekommen
Alles wird ordentlich vorgenommen,
Durchgesprochen und überlegt,
Kaum daß der Tag seine Flügel regt.

Mütterchen ist dann zunächst begierig.
Ist das Kochprogramm nicht zu schwierig,
Liest sie in ihren Küchenpausen
Ihre Zeitung mit Lust oder Grausen.
Der Leitartikel wird überschlagen,
Auch die politischen Tagesfragen;
Nur die „vermischten Neuigkeiten"
Können ihr wahres Vergnügen bereiten,
Und des Romans interessanten Verlauf
Hebt sie sich für die Vesper auf.

Erst der Vater, Pantoffel an Füßen,
Weiß die Zeitung so recht zu genießen:
Abends im Schlafrock beim Lampenlichte
Prüft er die gestrige Tagesgeschichte;
Vor seinem brillengeschärften Blicke
Lösen sich spielend die Weltgeschicke.
Er ärgert sich über des Volkes Verwegenheit,
Schimpft und nörgelt bei jeder Gelegenheit;
Alles liest er; nur „die Kunst"
Überschlägt er als eitel Dunst.

Aber die liebe Familienzeitung
Hat noch weitere Leserverbreitung.
Wenn wir Jungen am nächsten Morgen
Wieder erwachen mit Neuigkeitssorgen,
Wandert das altgebackene Blatt
Zu den Großeltern, vor die Stadt.
Die lesen es oder — lesen's auch nicht;
Wie's eben kommt. Und Großvater spricht,
Hat er mal lang keine Zeitung gesehen:
„Was kann denn viel Neues auf Erden geschehen!"

Hugo Salus

(Zeichnung von W. Caspari)

„Wo hast denn dös Kraut her, dös riacht aber fei, dös is nöt von der Au?*)" — „Dös is von der Maximilianstraß!" — „Du G'schlecker!"

*) Münchener Vorstadt

Lieber Simplicissimus!

Ein neu beförderter Oberst inspiziert das ihm eben übergebene Regiment und die Kasernenräume. Als er vom Stabsarzt durch die Revierkrankenstuben geleitet wird, gewahrt er einen Schwerkranken.

„Ah, was fehlt dem Kerl?"
„Typhus, Herr Oberst."
„Typhus, äh, scheußliche Krankheit, selbst schon jehabt. Entweder man krepiert oder wird blödsinnig!"

ris

Ein höflicher Mann

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Daß ich Sie weiter net gratifizieren kann, Herr Doktor, das wissen's ja. Aber thun's mir doch die Freud' an und kommen's zu meiner Leich'."

Knut Hamsun

Es wird die Leser des Simplicissimus wie Litteratur- und Kunstfreunde überhaupt interessieren, zu erfahren, dass man dem norwegischen, in Deutschland durch seine Romane »Hunger«, »Mysterien« und »Pan« berühmt gewordenen Dichter Knut Hamsun in seinem Vaterlande das Staatsstipendium verweigert hat, weil er seiner Zeit im Simplicissimus (I. Jahrgang No. 4) eine unmoralische Geschichte: »Stimme des Lebens« veröffentlichte. Diese Erzählung ist ein Selbsterlebnis des Dichters und wird noch heute von den Gegnern des Simplicissimus gern und häufig herangezogen, um zu beweisen, wie unanständig der Simplicissimus sei.— In der Heimat des Dichters, der sich in der bittersten Not befindet, hat eine Anzahl der hervorragendsten Künstler, unter denen sich auch Björnstjerne Björnson befindet, einen Aufruf erlassen, man möge durch freiwillige Gaben das Hamsun verweigerte Stipendium aufbringen.

Es liegt uns fern, hier in Deutschland einen ähnlichen Aufruf zu erlassen. Wir haben ja neulich gesehen, was dabei herauskommt, wenn man für einen Dichter, der sogar ein deutscher Dichter ist, eine Ehrengabe aufbringen will; aber der unterzeichnete Herausgeber glaubt es Knut Hamsun schuldig zu sein, die Thatsache wenigstens bekannt zu geben, dass Hamsun sich in grosser Bedrängnis befindet. Vielleicht finden sich unter den 30000 Abonnenten des Simplicissimus doch ein paar wohlwollende und wohlhabende Leute, die aus den Werken Hamsuns die Überzeugung gewonnen haben, dass es sich um einen grossen Künstler handelt, dem geholfen werden soll.

Die Redaktion des Simplicissimus ist zur Entgegennahme von Beiträgen bereit.

Albert Langen

Die allbekannte **Fabrik photographischer Apparate, Emil Wünsche** in Reick bei Dresden, hat ihre bisherigen Zweiggeschäfte Dresden, Leipzig, Berlin (2), Breslau, Frankfurt a. M., Bodenbach um eins vermehrt und unterhält nunmehr auch hier in München, Kaufingerstraße 30, in eleganten Verkaufsräumen ein reiches Lager in Apparaten und allen sonstigen Bedarfsartikeln, worauf Amateure etc., die gut und preiswert einkaufen wollen, aufmerksam gemacht seien.

Diese Federn schreiben ohne Druckanwendung und spritzen nie

1 Auswahl Eilfedern (12 Federn m. Halter): 50 Pf
1 Gros Eilfedern Nr 106 : M 3.— • Ueberall vorrätig
Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig

Jedermann Schnellzeichner vor dem Publikum ohne Vorkenntn. m. d. präpar. Geheimblätt. Stürm. Beifall z. erziel., Mißlingen unmögl. Berühmte Männer, Carricat. etc., auch nach Photographie. 1 Dtzd. 7 M. Illustr. Prosp. gr. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Johannisplatz 24 a.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestiv-Verfahren die Anstalt von **Robert Ernst, Berlin W.,** Steglitzerstr. 81. Prosp. gr. 3-5.

Nervenkranke
Entziehungskuren.
Dr. Fromme. Stellingen (Hamburg).

AGATOL
WELTBERÜHMT!

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's
Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
Grolich's
Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
Die erprobt. Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach d. Ideen weil. Pfarrer Kneipps.
Zu haben einzeln in Apotheken u. Droguerien oder direkt mindest. 6 Stück aus der
Engel-Droguerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).
Jeder Dame unentbehrlich!
Tausendfach erprobt! — *Für Kneippkuren geeignet!*

Das Buch über die Ehe
ein wissenschaftliches u. belehrendes Werk von Dr. med. Retau. Preis Mk. 1,60 gegen Einsendg. in Briefm.
G. Engel, Verlagsbuchhandlg.
BERLIN 86. Potsdamerstr. 131.

Photographien, **Aktmodellstud. für Künstler,** grösste u. schönste Kollekt. wirkl. künstl. Aufn.! **100 Miniaturphotogr. u. 1 Kabinettbild M. 3.—** z. Probe. **S. Recknagel Nachf., München 1.**

Chez les Libraires et dans les Gares

5 fr. GRAND ALBUM Dessins en Couleurs
La Vie
par J. L. FORAIN
64 Pages *grand in-4° jésus*
F. JUVEN, Éditeur, 10, rue St-Joseph, PARIS
(Envoi franco contre mandat-Poste).
Zum Preise von 4 Mk. zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung
Albert Langen, München.

Dr Emmerich's Heilanstalt
für Nerven- und Morphium- und dergl. Kranke
Entziehungskuren ohne Qualen.
Baden-Baden.
(Prospekte!) Siehe Dr. E.: ‚Die Heilg. d. chron. Morph. ohn. Zwang u. Qual.' Verlag H. Steinitz, Berlin. II. Aufl.
Dirig. Arzt: **Dr. Emmerich.** II. Arzt: **Dr. Leibold.**

Urteil über Charakter etc. mit dem Einflusse auf Leben u. Schicksal aus d. Handschrift. Int. Broschüre 40 Pf. **P. P. Liebe,** Meister der Psychographologie, **Augsburg.**

Coupons v. Pfandbriefen, Staatspapieren etc. kaufen bis 3 Jahre vor Verfall **Eademann & Co.,** Bankg., **München,** Göthestr. 7a.

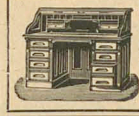
Hardt & Wundes, Stahlwarenfabrik, Solingen.
Leser des „Simplicissimus" bestellt **Messer No. 1673** zur Probe, und zwar **8 Tage.** Innerhalb dieser Zeit nehmen wir das Messer, wenn nicht gefällt, zurück. **Doppel-Neusilber-Beschlag, 2 prima engl. Klingen und Korkzieher, echte Schildkröten- oder Perlmutter-Schalen,** gewünschtes bitten anzugeben. 132/80.

Hochfeine Politur, garant. gute Ware, **per Stück Mk. 2.70 inkl. Etuis.** Versandt per Nachn. oder Voreinsendung. **Nur Garantie-Ware kommt zum Versandt.** Jeder verlange unser reich illustriertes Muster- und Preisbuch umsonst und portofrei.

Ansichtspostkarten.
Sammler bitte Prospekt zu verlangen. Probekarten 40 Pf. Ausland 60 Pf.
Geo Engel, Frankfurt a/M.
Fischergasse 16.

Max Hage
Vergolderwarengeschäft
MÜNCHEN Adalbertstr. №46
besorgt das Einrahmen von Bildern in allen Stylarten u. Neuheiten in künstlerischer Ausführung.

Seit einigen 20 Jahren hat das „neu verbesserte" Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sche
Gehör-Öl
seine constante Kraft bei Ohrenleiden jeglicher Art bewiesen. Besonders bei nicht angeborener Taubheit, Ohrensausen, Ohrenlaufen u. s. w. ist es — auch in hartnäckigen Fällen — von unschätzbarer Wirkung.
Inhalt: Venil. Camphor 1 Gr., Cajeput-Oel 2,5 Gr., Provencer-Oel 7,5 Gr., aeth. Camillen-Oel 2 Gr., schwefelsaures Zink 0,5 Gr., Solanin 0,05 Gr.
= Man schütze sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „neu verbessert". =
Gegen Einsendung von 3 Mk. mit Spritze Vorschrift u. s. w. nur allein ächt
Storchen-Apoth., München, Dienerstr. 6; Kgl. Kommand.-Apoth., Berlin O., Seydelstr. 16; Kgl. Univers.-Apoth., Breslau, Taschenstr. 25.



Schreibtische.
Imperator, Tische mit **drehbaren** Seitenteilen zur vollständigen Ausnutzung des ganzen Raumes.
Union, original. amerik. Tische mit **Rolljalousie,** welche den ganzen Tisch ohne Schlüssel schliesst.
Beste Ausführung garantiert.
Prospekte kostenlos und portofrei.
Heinrich Zeiss, Hoflieferant,
6 Liebfrauenstr., FRANKFURT a. Main.

Jed. Schnurrbart erh. sof. u. dauernd e. eleg. Form **nur** d. **Bart-Fixer** (ges. gesch.). Der Schnurrbart erscheint voll, natürl. Die Haare kleben nie zusammen. Fl. M. 1.25. Nur b. d. Fabrikant. **Franz Schwarzlose,** Berlin, Leipzigerstr. 56, **Colonnaden.**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser sich auf den Simplicissimus bez. zu wollen.

Soeben erschien:

Preis 2 Mark. — Preis 2 Mark.

„Diese klaren formvollendeten Gedichte gehören zu dem besten, was die moderne deutsche Lyrik geschaffen und stehen in ihrer dichterischen Klarheit und Reinheit in einem wohlthuenden Gegensatz zu den symbolistischen und barocken dichterischen Erzeugnissen der Moderne.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dr. E. Albert & Co.
München
Schwabingerlandstr. 55
Autotypie
Zinkographie
Heliogravure
Kupferdruck
Photographie
Verlangen Sie Muster und Preise.

Marçel Prévosts
beliebte
Romane und Novellen

Cousine Laura . . .	Mk. 3.50
Halbe Unschuld . . .	„ 4.—
Kamerad Eva	„ 4.—
Liebesgeschichten .	„ 4.—
Pariserinnen	„ 4.—
Späte Liebe	„ 3.50
Der verschlossene Garten	„ 3.50
Julchens Heirat . . .	„ 1.—
Fleurette	„ 1.—
Der gelbe Domino .	„ 1.—

sind durch alle Buchhandlungen, oder direkt vom Verleger **Albert Langen, München,** zu beziehen.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eilenburgerstraße 4, ist erschienen:
Katechismus des Schachspiels
von J. Berger. Brosch. 1,50 M., geb. 1,80 M.
Jede Gabe, durch welche J. Berger die Schachlitteratur bereichert, zeichnet sich durch Gründlichkeit aus. Allen Schachfreunden, welche nicht nach einem weitläufigen Kompendium verlangen, wird dieses Buch willkommen sein. Es übertrifft praktisch wie inhaltlich die vorhandenen kurzen Einleitungen in das Schachspiel.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Anleitung zum **Abziehen** der **Rasirmesser** u. zum Selbstrasiren mit 56 Abbildung. u. 1 Taf. geg. Einsend. v. 45 kr. o. 90 Pfennig. in Briefm. zu beziehen v. **Franz Swaty, Marburg** Steierm.

Künstlerpostkarten
300 versch. Dessins à 10 Pfg. 5 Muster gegen 50 Pfg. franko. Agenten gesucht. **P. Bayer,** Kunstv., **Dresden,** 135 Fürstenstr.

Patente besorgt und verwertet gut und schnell
B. Reichhold Ingenieur. Auskunft kostenlos.
BERLIN, Luisen-Str. 24. **HAMBURG, KIEL, DÜSSELDORF**

Die Maler-Lithographien für „Pan", "The Studio", Prof. Fechner, M. Liebermann, Prof. Menzel, Skarbina, Veth etc. druckte
Karl O. Thomas, Berlin SW., Kommandantenstr. 16.

Vertreter gesucht. **Fort mit den Hosenträgern!** *Vertreter gesucht.*
Zur Ansicht erhält Jeder frko. gegen Frko.-Rücksdg. **1 Gesundheits-Spiral-Hosenhalter,** bequ., stets pass., gesunde Haltg., keine Atemnot, kein Druck, kein Schweiss, kein Knopf. Pr. 1,25 Mk., 3 St. 3 Mk. p. Nachn. **Felix Schwarz, Osnabrück 98.**

Compl. Haustelegraph z. Selbstanlegen Mk. 6.— empfiehlt **J. M. Stamm** in Stuttgart, Rosenstr. 48.

Solange der Vorrat reicht!
150 **Licht- u. Öldruckbilder** etc. alle verschieden, statt Mark 60.— franko nur **Mark 12.50**
Händler, Kolporteure, Grossisten Rabatt.
J. Albachary, Dresden 102, Fürstenstrasse 37.

Hamböck & Co.
(H. Simhart)
Briennerstr. 31 **MÜNCHEN** Briennerstr. 32
Autotypie • Zinkographie • Chromotypie

Gute billige Belletristik!

Amalie Skram	J. Pavlovsky	Sven Lange
Im Irrenhause	**Aus der Welthauptstadt Paris**	**Engelke**
(Professor Hieronymus) Roman	Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen	und andere Erzählungen
Aus dem Norwegischen von M. Mann		Deutsch von M. von Borch
Wohlfeile Ausgabe. Preis 1 Mk.	**Wohlfeile Ausgabe. Preis 2 Mk.**	**Wohlfeile Ausgabe. Preis 1 Mk.**

Verlag von **Albert Langen,** München, Schackstr. 4.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt!
BUCHFÜHRUNG
Comtoirpraxis — CORRESPONDENZ. — Kaufm. Rechnen, Schönschrift
Verlangen Sie gratis Prospekt und Probebrief für briefl. Unterricht.
von **F. Simon** gerichtlicher Bücherrevisor beim Land- u. Amtsgericht **Berlin O. 27.**

Patent-Bureau
G. Dedreux München Brunnstr. 9

50 verschiedene Württemberg. Briefmarken u. Ganzsachen, darunter alte nur **M. 2.—. Georg Buck, Ulm** a/D

Leo Berg, **Der Uebermensch**
in der modernen Litteratur
Preis 3.50 Mark
wird in allen Tageszeitungen durchweg günstig besprochen.
Überall zu haben.

Für vertrauliche Schreiben
gebrauche man **„Circe",** eine Tinte, welche nach ca. 8 Wochen langsam vom Papier verschwindet u. durch kein chemisches Mittel wieder sichtbar zu machen ist. Per Flacon 1 Mark, auch in Briefmarken. Alleinverkauf bei
MAX KUHNERT, Meiderich.

Alte Kupferstiche
Katalog gratis und franco durch
Hugo Helbing, München, Christophstraße.

Billige, dichte Dächer stelle man her aus **Andernach's Asphalt-Steinpappen**
Muster u. Beschreibung postfrei u. umsonst
A. W. Andernach in Beuel a. Rhein.

Guy de Maupassant's sämtliche Romane und Novellen meisterhaft übersetzt von
Hubert Freiherrn von Schorlemer Alst.
Prächtig illustriert von Hugo L. Braune.
In 50 Lieferungen à 40 Pf. oder 10 Bänden à 2 M., geb. 3 M. Liefrg. 1 liefert jede Buchhandlung zur Ansicht oder der Verlag von **Aug. Dieckmann in Leipzig** gegen Einsendg. von 40 Pfennig in Marken aller Länder. Man verlange ausdrücklich **Maupassant illustrierte Ausgabe.**

Äußerst billige Quelle für Uhren u. Goldw.
2 Jahre reelle Garantie!
nur 3½ Mark
Solide u. gute Weckeruhr mit Nachts leuchtenden Zifferblatt.
Hochfeine Nickel-Remontoir-Taschenuhr, **nützl. Geschenk,** mit 30stünd. solid. Werk.
nur 6 Mark.
Jede Uhr ist reguliert und abgezogen. Umtausch gern gestattet.
Illustr. **Preisl. über Regulat. etc. gratis.**
Herm. Bräuer, Neuenahr (Rheinl.).

Heiratslustige
od. deren Eltern sollten nicht versäumen, sich unser vielDank erntend. Schriftchen: **„Schutz vor gegenseitiger Täuschung",** umsonst zu bestellen. **F. C. Martin & Co., Leipzig 20.**

Vor kurzem erschien:
Georg Brandes
William Shakespeare
Komplett in gr. 8°. 1006 Seiten. **Preis brosch. 21 Mk., gebund. 22.50 Mk.**
Nach langen Vorstudien ist Georg Brandes dazu geschritten, von dem Leben und der Arbeit eines der grössten Geister aller Zeiten, **William Shakespeares,** ein wahrhaftiges Bild zu entwerfen. Der grosse Kritiker hatte seit Jahren den Plan, den Entwickelungsgang Shakespeares an seinen Werken darzustellen; aber er hat mit der Ausführung dieses gewaltigen Unternehmens gewartet, bis er jetzt, auf der Höhe seiner Schaffenskraft, mit dem eigenen kritischen Geist dem gigantischen Dichtergeist Shakespeares gegenübergetreten ist. So legt Georg Brandes uns heute sein reifes Lebenswerk vor, das in der grossen Shakespeare-Litteratur einen hervorragenden Platz einnehmen wird.
Überall vorzüglich kritisiert; durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Albert Langen;** für den Inseratenteil **Heinrich Markmann.**
Verlag von **Albert Langen,** Paris, Leipzig, München. Redaktion und Expedition: **München,** Schackstraße 4. — Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Litteraturprötzchen

(Zeichnung von H. Gröber)

„Der Simplicissimus ist doch eigentlich ein reizendes Blatt, — schade, daß es so billig ist!"